

22.12.2007 / Geschichte / Seite 15

## Teil der inneren Front

Vor 65 Jahren wurden führende Mitglieder der antifaschistischen Widerstandsgruppe »Rote Kapelle« hingerichtet

*Kurt Finker*

Am 22.12.1942 wurden die Urteile vollstreckt. Der Zeitzeuge und Mitangeklagte Heinrich Scheel im Spandauer Gefängnis berichtet: »Nach dem Spaziergang am 22. Dezember erschienen um die Mittagszeit überfallartig Gestapoleute, um vier Todeskandidaten abzuholen und nach Plötzensee zu bringen (...) Am 23. erschien dann der Hilfsaufseher Werner Schwarz beim Charlottenburger Standesamt, um mündlich anzuzeigen und »aus eigener Wissenschaft« zu bestätigen, daß Harro Schulze-Boysen am 22. Dezember 19 Uhr 05 durch den Strang starb, ihm folgten im Abstand von jeweils fünf Minuten Arvid Harnack, Kurt Schumacher und Johannes Graudenz. Nach einer Verschnaufpause für den Henker mit seinen Gehilfen und der Beseitigung der Leichen begannen die Enthauptungen. Als erster starb Horst Heilmann um 20 Uhr 18, ihm folgten Hans Coppi, Kurt Schulze, Libertas Schulze-Boysen und Elisabeth Schumacher - alle drei Minuten fiel ein Kopf.«

Die Hingerichteten, denen 1943 noch über 40 weitere folgten, während insgesamt über 100 Mitkämpfer verhaftet wurden, gehörten zu einer antifaschistischen Widerstandsgruppe, die die Gestapo »Rote Kapelle« nannte, eine Bezeichnung, die aber von den Betroffenen selbst nie gebraucht wurde. Sie war keine einheitlich strukturierte Organisation, sondern vielschichtig zusammengesetzt: Hochschulbildung besaßen 37 Prozent, Abitur 15 Prozent, Mittelschulbildung elf Prozent, Volksschulbildung 35 Prozent. Etwa 38 Prozent kamen aus der KPD oder dem Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD), vier Prozent gehörten zur SPD, viele waren parteilos. Etwa vier Prozent gehörten der NSDAP an, sie hatten Charakter und Ziele der Nazis durchschaut, verblieben aber zur Tarnung in der Partei.

Soldaten im Widerstand

Zur Gruppe gehörten auch Wehrmachtsangehörige, davon mehrere im Offiziersrang. Etwa 50 von den über 150 Gruppenmitgliedern waren Frauen. Führende Persönlichkeiten waren der Jurist und Oberregierungsrat Dr. Arvid Harnack (1901-1942) sowie der Luftwaffenoberleutnant Harro Schulze-Boysen (1909-1942).

Harnack hatte während eines Studiums in den USA die Literaturdozentin Mildred Fish kennengelernt, sie heirateten und übersiedelten 1928 nach Deutschland. Mildred arbeitete als Übersetzerin und Lektorin für moderne amerikanische Literatur und wirkte aktiv in der Gruppe. Arvid wurde u. a. Sekretär der Arbeitsgemeinschaft zum Studium der sowjetischen Planwirtschaft und leitete 1932 eine Studiendelegation von 24 Nationalökonomern, Ingenieuren und Historikern in Industriezentren der Sowjetunion. Offiziell Mitarbeiter des Reichswirtschaftsministeriums, seit 1937 Mitglied der NSDAP, gestaltete er nach 1933 Diskussionsrunden und Schulungszirkel zu wirtschaftlichen und politischen Themen und gewann neue Mitkämpfer, u. a. den Schriftsteller und Dramaturgen Adam Kuckhoff und seine Frau Greta, Volkswirtschaftlerin, den Arbeiter und Publizisten John Sieg, KPD, den Publizisten und Redakteur Wilhelm Guddorf, KPD, den religiösen Sozialisten, von 1930 bis 1932 preußischer Kultusminister, Adolf Grimme, SPD, den Schriftsteller Günther Weisenborn.

Schulze-Boysen war Sohn eines Fregattenkapitäns und Großneffe des kaiserlichen Großadmirals Alfred von Tirpitz. Er absolvierte die Verkehrsfliegerschule Warnemünde und verrichtete seit 1941 Dienst im Luftwaffenführungsstab in Wildpark-West (bei Potsdam). Hier traf er auf den Hauptmann Prof. Hans Peters vom Kreisauer Kreis, den er ständig mit portugiesischen Zeitungen versorgte, dessen Nazifeindschaft er spürte, von dessen illegaler Arbeit er aber nichts wußte, wie umgekehrt auch. Seine Ehefrau Libertas war die Enkelin des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld auf Liebenberg (bei Zehdenick). Als Sachbearbeiterin in der Deutschen Kulturfilmzentrale nahm sie aktiv am Widerstandskampf teil. Auch um Schulze-Boysen, der von starker Überzeugungskraft war,

sammelte sich ein Kreis: der Arbeiter und Journalist Walter Husemann, KPD; der Arbeiter Hans Coppi und seine Ehefrau Hilde, beide KPD, der Arbeiter und Publizist Walter Küchenmeister, KPD; der Bildhauer Kurt Schumacher und seine Ehefrau Elisabeth, beide KPD, die Pädagogin und Ärztin Elfriede Paul, KPD, Lebensgefährtin von Küchenmeister, der Arzt John Rittmeister. Seit 1940 arbeitete Schulze-Boysen mit Harnack eng zusammen, den er schon vorher kannte.

#### Schwerpunkt Aufklärung

Die Gruppe einte die Entschlossenheit, am Sturz der Nazityrannei und der Beendigung des Krieges tatkräftig mitzuwirken. Weit verbreitet war die Hoffnung auf Massenwiderstand und Volkserhebung, die man fördern und mitgestalten wollte. Darum standen Aufklärung, Verbreitung der Wahrheit im Mittelpunkt dieses Kampfes, der angesichts der Bewußtseinsvernebelung bei sehr großen Teilen des deutschen Volkes nicht nur schwierig war, sondern sich auch stets im Schatten von Galgen und Schafott vollzog. 1940/41 informierten Harnack und Schulze-Boysen sowjetische Vertreter in Berlin über Kriegsvorbereitungen Deutschlands gegen die Sowjetunion. Auch zu dem von dem polnischen Kommunisten Leopold Trepper in Westeuropa im Auftrage der sowjetischen Aufklärung aufgebauten Kundschafterapparat bestand Verbindung, auch über ihn kamen Informationen in die Sowjetunion. Der Versuch, eine eigene Funkverbindung mit Moskau herzustellen, scheiterte an technischen Schwierigkeiten.

In Westdeutschland wurden nach dem Zweiten Weltkrieg die Rote Kapelle ausschließlich als sowjetische Spionageorganisation und ihre Angehörigen als bezahlte Landesverräter diffamiert, ihre Zugehörigkeit zum deutschen Widerstand geleugnet. Die Wahrheit ist, daß die Rote Kapelle für den Sturz des Faschismus und für die Beendigung des Krieges kämpfte. Dazu mußten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Die Auseinandersetzung mit dem deutschen Faschismus war kein Kriegsspiel nach Gutsherrenart, sondern ein Kampf auf Leben und Tod. So sahen es im übrigen auch bürgerliche Hitlergegner wie Dr. Carl Goerdeler, Henning von Tresckow u. a., die den westlichen Alliierten ebenfalls durch Übermittlung politisch-militärischer Informationen halfen. Gleiches galt für die Zusammenarbeit mit den aus der Sowjetunion gekommenen Fallschirmspringern, die bei ihrem Einsatz von Angehörigen der Roten Kapelle unterstützt wurden.

#### Quellentext: Über das Wirken der »Roten Kapelle«

In einem Bericht »Widerstand im 3. Reich«, Berlin 1947, heißt es: »Kennzeichnend für den Weitblick der Gruppe war ihr Bemühen, die ausländischen Arbeiter in ihren Kampf einzubeziehen. Diese Frauen und Männer, die meist unfreiwillig, oft von der Straße weg nach Deutschland deportiert worden waren, sehnten sich natürlich danach, in ihre Heimat, zu ihrer Familie zurückzukehren. Diese Sehnsucht konnte nur in Erfüllung gehen, wenn der Krieg beendet, das Hitlerreich beseitigt war. Ihr Widerstandsgeist mußte verbunden werden mit dem der deutschen Widerstandskämpfer. Diese Zwangsarbeiter (...) lebten unter menschenunwürdigen Bedingungen. Es war nur natürlich, daß sich ihr Haß gegen alles, was deutsch war, richtete. Ihnen zu zeigen, daß es auch deutsche Widerstandskämpfer gab, die, wie sie, den Faschismus haßten, ist eine weitere Aufgabe, die sich die Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack gestellt hatte. So traten sie nicht nur mit Flugblättern und der vielsprachigen Zeitung Die innere Front propagandistisch an die Fremdarbeiter heran, sondern versuchten, sie zur engsten Zusammenarbeit zu gewinnen (...)

Flugblätter der verschiedensten Art, die sich an alle Berufsschichten wandten, wurden von fast allen Gruppen hergestellt und verteilt. Ein Teil dieser Flugblätter, die mit »Agis« unterschrieben wurden, wurden daher auch »Agis-Schriften« genannt (...) Folgende Schriften sind zum Teil als »Agis-Schriften« erschienen: »Das Werden der Nazibewegung« - »Was bedeutet Stimmenmehrheit« - »Wie es zum Kriege kommen mußte« - »Warum der Krieg verloren ist« - »Aufruf zum Widerstand« - »Das Leben Napoleons« - »Aufruf zum Widerstand aller Berufe und Organisationen gegen die Regierung« - »Entlarvendes Gutachten der norddeutschen Industrie über die zum Kriege führenden Verhältnisse« - »Die wirtschaftliche Entwicklung im nationalsozialistischen Stadium des Monopolkapitalismus« - »Clausewitz« - »Freiheit und Gewalt« - »Aufruf an die Arbeiter der Stirn und der Faust, nicht gegen Rußland zu kämpfen« - »Brief des Polizeihauptmanns Denken an seinen Sohn« . - Außerdem wurden Reden von Thomas Mann, Wiechert, Wurm, Churchill, Stalin, Roosevelt u. a. gedruckt und verteilt.«

zitiert nach Günther Weisenborn (Hrsg.): Der lautlose Aufstand, Hamburg 1953, S. 205-207